

# Lodzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: **Rbl. 1.00** vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.—**, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich **Rbl. 2.20**, monatlich **Rbl. 1.20** incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wohn-) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 262.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaute Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenteil 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Anzeigen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sammelliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für 10  
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr früh geöffnet.

## Lodzer Musik - Verein

Concertsaal, Sonnabend, den 12. (25.) d. Mts. um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends,

# VIII. CONCERT XXXIV.

Opern-Sänger **Kaschman**, (Baryton.)

**Wlad. Osinski**, (Pianist.)

Billets im Musikverein, Zawadzka 5.

## Die Conditorei, erste Wiener Muffel- und Honigkuchen-Fabrik

von

### Ferdinand Ullrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

### „Großen Goldenen Medaille“

empfehlen ihre beliebten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,  
 Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der ge-  
 sundeste Kuchen zum Wein, Frisches Wein- und Theegebäck in großer Auswahl.  
 Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Crème  
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlaghahne stets vorrätig.

## Stahlpanzer-Cassenschränke

neuester Konstruktion, feuer- und die-  
 bessicher, Cassetten, eiserne Koffer,  
 Copierpressen u. a. dgl. Gegenstände  
 empfiehlt: (50—45)

### Die älteste Fabrik für feuerfeste Cassenschränke

im Königreich Polen und im Kaiserreich, seit dem Jahre 1840 bestehend,

## ROBERT BOHTE,

Warschau, Nowy-Swiat 34.

Preislisten gratis und franko.

## Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos  
und Orgeln.

### Fabriks-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

### „Malecki“.



## Hôtel „Métropole“ Wien. I., Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai.)

Grosses Hôtel I. Ranges,

empfehlen grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu  
 den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.  
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.

Zimmer von 3 Kronen an. — Tariff in jedem Zimmer.

### Politische Rundschau.

— Wesentlich verschärft ist die Krise in Ungarn, woselbst sich die parlamentarische Lage zum völligen Chaos verschlimmert hat. Falls nicht eine der oppositionellen Parteien den Rückzug beschließt, so tritt Ungarn mit dem 1. Mai in den geschlossenen Zustand. Das Losagen der Volkspartei von der bisherigen Zeitgemeinschaft mit den beiden Fraktionen der Achtundvierziger bietet noch keine Gewähr für die Beseitigung des Abolutsismus einer Parlamentsminderheit. Graf Johann Bichy will die Obstruktion des Staatsvoranschlags nicht unterstützen und auch die weitere Agitation für das selbstständige Heer, diesen Herzenswunsch der Magyaren ohne Unterschied der Fraktion, nicht weiter mehr mitmachen. Graf Apponyi, den Herr v. Szell in das Lager der Regierungsgemeinschaft eingeführt hat, war es, der in seinem geheimen Memorandum an den Ministerpräsidenten, dessen Inhalt aber vorzeitig vertrat wurde, die Hauptwünsche der Konstitutionisten zum Ausdruck brachte.

Fraglich bleibt es auch, ob die jüngste Audienz Szell's beim Kaiser für die Entscheidung maßgebend sein wird, denn die Obstruktion will die gänzliche Zurücknahme der Behrvoilage. Es heißt zwar, Herr v. Szell werde in der Frage der zweijährigen Dienstzeit feste Zusicherungen aus Wien mitbringen, und auch die Ausführungen des Grafen Bichy, der auf dieses Zugeständnis besonderen Wert legte, scheinen darauf hinzudeuten. Aber in Wien verhält man sich der Meldung gegenüber, daß die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht im Prinzip bereits beschlossen sei, sehr reservirt und bezeichnet alle diesbezüglichen Angaben als verfrüht.

Es besteht jetzt im Grunde eine Doppelkrise, sowohl in der Regierungs- wie in der Unabhängigkeitspartei. Man glaubt, mit dem Grafen Apponyi würden auch alle Herren das liberale Regierungslager verlassen, die unter den Auspizien Szell's mit ihm in die Zeitgemeinschaft eingetreten seien und auch sonst zu des Grafen Apponyi's persönlichem Anhang zählen. Die Einheit im liberalen Lager ist gesprengt und es ist sehr fraglich, ob die Mehrheit jetzt, wo Alles auf des Messers Schneide steht, zusammenhalten wird und dem Oppositionskrummel gewachsen bleibt. Eine Auflösung des Reichstages ohne Vorfrage für den Staatshaushalt wäre ja doch nur gleichbedeutend mit dem geschlossenen Zustand.

Auch Graf Apponyi will die Nationalisierung der eigenen Armer, nur daß er in der Form vorsichtiger ist und das Band nicht jetzt schon völlig entzweigen will. Er befürwortet die selbstständige Armee auf gemeinsame Kosten. Und damit würden sich ja schließlich auch die „Unabhängigen“ begeben. Die Unabhängigkeitspartei ist jetzt nach der Absage Bichy's auf ihre eigene Kraft angewiesen und auf die Unterstützung des Grafen Apponyi, der indes bis heute noch nicht aus der „Neutralität“ des Präsidiums herausgetreten ist und noch immer nicht das Wort ergriffen hat, um als Schildträger der nationalen Aspirationen seit 25 Jahren, jetzt, wo die Schlacht um die Endemittät schon begonnen, aktiv in die Entscheidung einzugreifen.

Gleichwohl wird diese Aenderung des Behrgefes lebhaft erörtert. Die entscheidenden militärischen Kreise sind noch zu keinem abschließenden Urtheile gelangt und auch die angeblichen Vortheile der Neuerung werden stark bezweifelt. Die Einführung des neuen Systems der zweijährigen Dienstpflicht bedeutet die Erhöhung des Rekruten-Kontingents um die Hälfte, ein Extra-Ordinarium für das Uebergangsstadium, eine Steigerung des ordentlichen Heeresbedarfes, kurz einen Aufwand von hundert Millionen Kronen.

Die größte Sorge bildet aber die Beschaffung des gesteigerten Unteroffiziers-Materials, da zu diesem Behufe für einen Theil der Mannschaft doch wieder die dreijährige Dienstzeit statuiert werden müßte. Man scheint also nicht die Ueberzeugung zu haben, daß die Klippe der zweijährigen Dienstzeit überwunden und die Ausbildung durch forcirte Leistungen auf der bisherigen Höhe werden erhalten werden können. Daß die Reform wegen ihres politischen und sozialen Wertes erwünscht wäre, mag zugegeben sein. Als Beruhigungsmittel in der jetzigen Krise wird diese Frage kaum lange Dienste leisten können, da angeht die Unsicherheit im Orient jedes Experiment ausge-

schlossen und der Wunsch aufrecht bleibt, die Behrkraft des Reiches möglichst zu stärken.

— Ritchener als Reorganisator des indischen Heeres. Die allgemein herrschende Ueberzeugung, daß General Ritchener ein Führer und Ausbilder von Truppen ist, wie ihn die britische Armee kaum je besessen, ist durch eine neue Ordre des Generals befestigt worden. Er bewies damit abermals, daß die kriegsmäßige Ausbildung und Erziehung der Leute in seinen Augen die Hauptsache ist. Mit einem Federstrich hat er die veralteten Dienstankweisungen für die Distriktskommandanten in Indien aufgehoben, weil sie die Initiative der kommandierenden Offiziere beeinträchtigen, welche für die Verantwortlichkeit ihrer Stellung unumgänglich nöthig erscheint. Nachdem Lord Ritchener so den alten Modus befestigt, stellte er neue, belebende Prinzipien auf, welche in Zukunft als allein maßgebend anzusehen sind. Den Vorrang vor allen anderen Angelegenheiten hat die Ausbildung für den Krieg, und zwar ist eine kriegsmäßige Ausbildung der Truppe für das Feuergefecht das Wichtigste. Dazu gehört eine taktische Ausbildung einfacher und praktischer Art, welche zeigt, daß die Verhältnisse des Krieges richtig erfahrt worden sind. Kapitale disziplinierte Bewegungen im Gelände in breiter Front dürfen keine Schwierigkeiten bieten, und hierzu ist es unbedingt notwendig, daß die physische Leistungsfähigkeit mit allen Kräften gefördert wird. Ferner wird die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit ständiger Uebungen in kleinen nächtlichen Unternehmungen gelenkt, sowie auf emsige Uebungen im Schießen für Offiziere und Kundschafter. Hierin liegt allerdings noch ein kleines traditionelles Borurtheil. Nicht um Ausbildung von speziellen Kundschaftern darf es sich handeln, sondern um die gleichartige Ausbildung aller Mannschaften im kriegsmäßigen Aufklärungs- und Sicherheitsdienst. Man darf jedoch nicht vergessen, daß dieser Dienst für die englische Armee noch lange bis in die südafrikanische Kampagne hinein völlig unbekannt war, und daß überdies mit ungewöhnlich schlechtem Material für diesen Zweck gearbeitet werden mußte.

Im Anschlusse an die Bestimmungen für die Ausbildung räumt Ritchener die veralteten Bestimmungen über die Kleidung der Truppen hinweg. Schließlich befaßt sich der Kommandierende in der neuen Ordre mit dem Uebermaße an Bureauarbeiten und Korrespondenzen und bezeichnet die Mittel, durch welche dieser Uebelstand beseitigt oder doch wenigstens abgemildert werden kann. Diese Bestimmungen müssen dem General Ritchener als ein um so größeres Verdienst angerechnet werden, als er selbst unter ganz anderen Verhältnissen aufgestiegen ist.

— Der auf die macedonischen Reformen bezügliche Erlaß der Pforte, der in den drei Bilajets Salonich, Monastir und Nestib Lundgemacht und der österreichisch-ungarischen sowie der russischen Botschaft mitgetheilt wurde, hat, wie man der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel schreibt, folgenden Wortlaut:

Es ist allgemein bekannt, daß es unserem hohen Herrn, Sr. Majestät dem Sultan, die größte Befriedigung bietet, sein Reich zur höchsten Stufe des Wohlstandes zu bringen und das Glück, die Ruhe und den Besitz aller seiner Unterthanen ohne Unterschied zu sichern. Um die ihm am Herzen liegenden edlen Absichten vollständig und rasch zu verwirklichen, hat unser hochberzigter Souverän anzuordnen geruht, daß die zu diesem Zwecke erlassenen Befehle unverzüglich und Werk gesetzt werden. Es wurden deshalb die Civil- und Handelsgerichts-Abtheilungen des Appellationshofes und der Gerichte erster Instanz in den Hauptorten der Provinzen reorganisiert und nach Maßgabe des Bedarfs wurden Civil- und Strafgerichtshöfe in den Bezirken eingesetzt. Unterthanen Sr. Majestät des Sultans, welcher Klasse immer sie angehören mögen, werden auf ihr Ansuchen zu Gerichtsbombanten ernannt; ferner werden sie, falls sie die erforderliche Eignung besitzen, zum Dienste in der Gendarmerie und Polizei zugelassen. Diejenigen, die es wagen, irgend einen Angriff oder eine That auszuführen, welche die öffentliche Ruhe stört, werden unmittelbar verfolgt und den ordentlichen Gerichten überliefert werden, damit Leben und Eigentum Aller geschützt werde. Straßen und Brücken werden in allen Theilen der Bilajets aus den Mitteln hergestellt, welche die kaiserliche Regierung, von dem Bestreben geleitet, den Handel zu fördern und den Wohlstand des Landes zu heben, aus den Staatsrenten für die Arbeiten zu öffentlichem Nutzen angewiesen hat, und die





### Telegramme.

Petersburg, 22. April. Zum 200 jährigen Jubiläum der Stadt Petersburg werden 60 russische und 33 ausländische Städte Einladungen erhalten.

Petersburg, 22. April. Die internationale photographische Ausstellung wird morgen eröffnet.

Berlin, 22. April. Der Umfang des Sturmshadens in Berlin ist zwar noch nicht völlig zu übersehen, er dürfte jedoch nach den bisher vorliegenden Meldungen weit über eine Viertelmillion Mark betragen.

Prag, 22. April. In der letzten Sitzung des Prager Stadtraths wies Herr Banicek darauf hin, daß die drei Musikkapellen der bewaffneten Bürgerkorps bei der Installation des Bürgermeisters die hervorragendsten Momente der Feier durch die Antonierung der Kaiserhymne zu markieren pflegen. Da jedoch die Installation des Prager Bürgermeisters, wie er sagte, auch nationale Bedeutung habe, möge dem dadurch Ausdruck gegeben werden, daß außer der Kaiserhymne auch die tschechisch-nationale Hymne gespielt werde. Der Antrag wurde angenommen.

Lemberg, 22. April. Im benachbarten Städtchen Grodek sind 60 Häuser niedergebrannt.

Lemberg, 22. April. Im Städtchen Kanjyn sind heute von 700 Häusern 450 abgebrannt. Die Bevölkerung befindet sich in der größten Noth.

Aggram, 22. April. Hier haben wieder antiungarische Unruhen stattgefunden. Das Militär stellte die Ruhe wieder her, 40 Personen wurden verhaftet.

Paris, 22. April. Coubet ist von seiner Excursion ins Innere des Landes nach Algier zurückgekehrt und tritt morgen eine Reise durch Großsyrilien an.

Paris, 22. April. Infolge der Verriegelung eines Franziskaner-Klosters haben in Nimes erste Unruhen stattgefunden.

Paris, 22. April. Die Generalräthe der Departements Maine, Loire und Vendee haben sich gegen die Schließung der Klöster erklärt.

Paris, 22. April. Der nationalistische Deputierte Pichat, welcher der Architekt der Rathhäuser ist, erklärte einem Berichterstatter des „Matin“, nach seiner Ansicht treffe für den Erpressungsversuch ausschließlich den Journalisten Verdoort die Verantwortung. Trotz aller politischen Gegnerschaft müsse er ehrlich sagen, daß Edgar Combes auch nicht das geringste mit der Angelegenheit zu thun habe. Pichat dementierte das Gerücht, daß er sein Mandat als Deputierter niederlegen werde.

Paris, 22. April. Auf Grund der Enthüllungen von Saurels verlangt Alfred Dreyfus in einem Schreiben an die Regierung eine Wiederaufnahme der Untersuchung. In dem Schreiben heißt es: Aus den von Ferlet de Bourbonne gemachten Aussagen geht hervor, daß ein Document mit einer Handbemerkung Kaiser Wilhelms existirt hat, laut welchem ich geheime Documente an die deutsche Regierung ausgeliefert haben soll, und diese Fälschung üble auf das Urtheil der Richter in Rennes einen entscheidenden Einfluß aus.

Dreyfus erwähnt, daß einer der Richter, Hauptmann Werle, nach Schluß des Processes gesagt habe, das Gericht habe ein Schriftstück in Händen gehabt, das niemand kenne und das das Urtheil beeinflusst habe. Weiter schreibt Dreyfus:

Mein Loos und die Torturen, die ich seit 1894 durchgemacht habe, will ich nicht noch einmal schildern, denn ich hege eine tiefe, aufrichtige Liebe zum Vaterland. Mein Name ist besudelt, meine Ehre mit Füßen getreten. Ich bin völlig unschuldig. Vergeblich habe ich versucht, das Geheimniß aufzuklären, — ich fiel glühendem Haß zum Opfer. Die Unlauterkeiten des ersten Processes wiederholten sich im zweiten in noch höherem Grade. Aber ich vertraue auf den Triumph der Gerechtigkeit. Als Opfer betrügerischer Mandate fordere ich eine neue Untersuchung:

1) über die Verwerfung eines gefälschter

dem deutschen Kaiser zugeschriebenen Document beim Proceß in Rennes und

2) über die verleumdlichen und verrätherischen Ausfagen Cernuschi's.

Paris, 22. April. Die Verhandlung des Humbertprocesses beginnt in der ersten Hälfte des August unter Vorsitz des Gerichtsraths Bonnet.

Lourdes, 22. April. Der Bürgermeister von Lourdes, dem von dem Präfecten des Departements mitgetheilt wurde, daß die berühmte Grotte demnächst gesperrt werden sollte, erklärte, er könne in diesem Falle für die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht bürgen. Die Stadt Lourdes lebe ausschließlich von der Pilgerfahrt; er fürchte, es werde zu blutigen Ruhestörungen kommen. Der Präfect und der Bürgermeister begaben sich nach Paris, um mit dem Ministerpräsidenten über diese Frage zu unterhandeln.

Grenoble, 22. April. Ein Gerichtsvollzieher, welcher heute den Mönchen das Rathhäuserkloster eine Vorladung vor das Justizpolizeigericht behändigen sollte, wurde von hiesigen Einwohnern mit Gewalt an der Ausführung seines Auftrages gehindert; er mußte die Vorladung bei dem Bürgermeister hinterlegen.

Rom, 22. April. Der „Tribuna“ wird aus Galatina (Prov. Lecce) gemeldet: Von Arbeitslosen wurden hier, als Lebensmittel unter sie vertheilt werden sollten, Ausschreitungen begangen; es wurden Fensterscheiben eingeworfen und andere Gewaltthaten verübt. Die Polizei trieb die Menge auseinander und stellte die Ordnung wieder her. Als nachmittags das Verbot erging, daß die Musik auf dem Plage spiele, wiederholten sich die Ruhestörungen. Die Menge warf mit Steinen gegen die Gendarmen und gab Revolvergeschüsse auf sie ab, jedoch die Gendarmen von der Waffe Gebrauch machen mußten. Mehrere Teilnehmer an den Ausschreitungen wurden verwundet, einer der Verwundeten ist seinen Verletzungen erlegen. Auch ein Polizeikommissar und mehrere Gendarmen wurden verwundet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Malta, 22. April. Die Yacht „Victoria and Albert“ mit dem König von England an Bord ist heute von hier nach Neapel in See gegangen.

Amsterdam, 22. April. Infolge des letzten Eisenbahnstreiks wird die Besatzung der Stadt ständig verflärkt werden. Im Süden und im Norden werden die Militärcorps von den Bahnen zurückgezogen, in den centralen Provinzen dagegen beibehalten werden.

Saloniki, 22. April. Vorgeftern hat eine Bande von 500 Mann, die zum Theil bulgarische Uniformen trugen, in der Nähe von Radowitsch die Grenze Macedoniens überschritten und einen Trupp von 30 Soldaten umzingelt. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, bis die Türken Verstärkungen aus Radowitsch und Strumitsa erhielten. Die Bande wurde geschlagen. Neun Türken und dreißig Mann der Bande sind gefallen. Die Bande wird energisch verfolgt.

Konstantinopel, 22. April. Alle türkischen Blätter melden, daß laut eingetroffenen Depeschen die Osterferien im Vilajet Monastir überall ruhig verlaufen sind.

Konstantinopel, 22. April. Außer für die Redivision des 2. Korps von Konia wurde auch für die noch übrige kleinasiatische Redivision des 3. Korps von Smyrna Mobilmachung angeordnet, zusammen also für 24 Redivision-Bataillone.

Konstantinopel, 22. April. In den letzten Tagen sind mehrere Albanesen hier verhaftet worden. Außerdem wurden auch in der albanesischen Vldiz-Garnison verschiedene Vorsichtsmaßregeln durchgeföhrt; einige verdächtige Elemente wurden verbannt. Die in Speil verammelten Albanesen-Chefs und Notabeln sind auseinander gegangen. Auch sonst liegen keine Meldungen über neue Demonstrationen und Angriffe vor. Die Pforte hat sich jedoch, am das trotzdem nötige Vorgehen gegen die oppositionellen Albanesen des Vilajets Uesküb zu sichern, entschlossen, die bei Mitrowitsa, Prizrend und Bistrowitz unter Marschall Dmer Ruischdi-Pascha konzentrierten 35 Bataillone zu verstärken und eventuell zu verdoppeln. Deshalb ist die Mobilmachung einer, even-

tuell zweier Redivisionen in Konia angeordnet. Die diplomatischen Kreise sind über diese Maßregeln keineswegs beunruhigt, sondern betrachten dieselben als notwendig und als erfreuliches Zeichen des Willens der Pforte, die Opposition der Albanesen im Vilajet Uesküb ernstlich zu bewältigen.

In Kreisen der Pforte verlaute, der vorgeföhrte Ministerrath habe ein militärisches Vorgehen gegen die oppositionellen Albanesen des Vilajets Uesküb beschloffen; die betreffenden Befehle seien bereits ergangen.

### Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kirmier aus Speyer — Boffe aus Berlin — Silberstein aus Brod — Patzwek aus Malachowice — Schponlini aus Odessa — Schermant aus Krakau — Kahr, Weizel, Fichtner und Sieglowski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Gröfl, Michalski und Kucharski aus Widawa — Nowicki aus Petrikau — Rebelinski aus Lenczyca — Mme. Barczynska aus Berlin — Penczewski aus Konstantynow — Schmemann aus Riga — Kändler aus Kalisch — Penczewski aus Smardzew — Steinhausen aus Lenczyca — Totz, Kruszynski, Meerwasser, Wegner und Tenenberg aus Warschau.

### Todtenliste.

- Gustav Dreier, 6 Jahre, Kaliskastr. Nr. 17.
- Karoline Henschel, 31 Jahre, Widzewska 124.
- Else Schmidke, 3 Jahre 4 Monate, Neu-Chojny.
- Robert Hemmerling, 7 Tage, Juliusstraße 12.
- Stefan Palacz, 1 Tag, Skladowastr. Nr. 21.
- Helena Müller, 10 Monate, Nawrostr. Nr. 33.
- Ignacy Garncarz, 3 Jahre, Plockastr. Nr. 26.
- Stanislaw Socian, 7 Jahre, Neu-Rokicie.
- Maryanna Wittich, 4 Monate, Maryfinska 8.
- Jan Furmann, 2 Jahre, Kalbachstr. Nr. 12.
- Stanislaw Zyborczyk, 3 Jahre, Maryfinska 4.
- Jozefa Turczal, 26 Jahre, Zgierska Nr. 52.
- Adam Tolarski, 5 Monate, Maryfinska 42.

### (Evangelische Confection in Zgierz.)

Vom 13. bis 19. April 1903.  
Getauft: 10 Knaben, 7 Mädchen.  
Aufgeboten: Gottfried Busse mit Wilhelmine Ritzgeb. Karzer — Oskar Weib mit Emilie Grieger — Emil Felsch mit Amalie Klose — Alfons Dipeter mit Martha Bertha Schulz — Johann Schermann mit Amalie Mangel — Friedrich Gottschling mit Auguste Krawst — Johann Rimpel mit Emilie Krüger — Christoph Klint mit Wanda Klint.  
Getraut: — Paar.  
Gestorben: — Knabe, 1 Mädchen, 2 Männer, 1 Frau.  
Todtgeboren: — Kinder.

### (Evangelische Confection in Pabianice.)

Vom 12. bis 18. April 1903.  
Getauft: 9 Knaben, 17 Mädchen.  
Aufgeboten: Friedrich Breitkreuz mit Wilhelmine Martha Freier — Johann Böllermann mit Anna Linda Albrecht — Joseph Schöffel mit Kathalle Beder — Emanuel Redsch mit Amalie Kiegel — Karl Kir mit Ida Belle.  
Getraut: 1 Paar.  
Gestorben: 4 Kinder und folgende erwachsene Person:  
August Schneider 18 Jahre.  
Todtgeboren: 1 Kind.

### Die Staatsbank verkauf:

Frakten:  
auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Pfund.  
auf Berlin auf 3 Monate zu 46,05 für 100 Mark.  
auf Paris auf 3 Monate zu 37,47 für 100 Francs.  
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.  
Checks:  
auf London zu 94,95 für 10 Pfund.  
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.  
auf Paris zu 37,72 1/2 für 100 Francs.  
auf Amsterdam zu 78,35 für 100 Holl. Guld.  
auf Wien zu 39,60 für 100 österr. Kronen.  
auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.  
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Kol. = 1/16 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:  
Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 Kr. —  
Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 7 50  
Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukaten — nach dem Werth des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Abl. 05 Kop. und 1 Doll = 5 Kop. (abgerundet).

Nachstehende Telegramme konnten von Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Kowalewski aus Sieradz — Golombiewski aus Moskau — Spizinski aus Odessa — Koplu aus Alt-Duchara — Ch. Kaufmann aus Kischiniew — Joffow aus Derbent — S. Suzyd aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Sahyplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Łódz—Pabianice, Łódz—Zgierz.  
Linie Łódz—Pabianice.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Łódz um 7.00 früh  
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódz 11.00 Abends  
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh  
Ankunft in Łódz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends, Ankunft in Łódz 11.25 Abends.  
Außerdem coursjiren täglich Specialzüge:  
Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.  
Ankunft in Łódz 6 " 15 " "  
Abfahrt von Łódz 12 " " " " Nachts  
Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "  
Linie Łódz—Zgierz.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Łódz 7.00 früh.  
Ankunft in Zgierz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódz 11.00 Abends  
Ankunft in Zgierz 11.35 Abends.  
Abfahrt des 1. Zuges aus Zgierz 7.00 früh.  
Ankunft in Łódz 7.35 früh.  
Abfahrt des letzten Zuges aus Zgierz 11.00 Abends  
Ankunft in Łódz 11.35 Abends.  
Außerdem coursjiren täglich Specialzüge:  
Abfahrt von Zgierz 5 Uhr 50 Min. früh.  
Ankunft in Łódz 6 " 20 " "  
Abfahrt von Łódz 12 " " " "  
Ankunft in Zgierz 12 " 30 " " " Nachts.  
An Wochentagen coursjiren die Züge jede 15 Minuten auf der Linie Łódz—Zgierz und jede 10 Minuten auf der Linie Łódz—Pabianice; an Sonntagen und Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Łódz—Zgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Łódz—Pabianice.

### Coursbericht.

Berlin, den 23. April 1903.

100 — Rubel	216	25
Ultimo	—	216

Warschau, den 23. April 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	39	65



Größter AUSWAHL in HERREN- und DAMEN- und KINDER-WÄSCHE empfehle das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft Petrikauer-Str.

**J. SCHNEIDER**

**PATENTE**  
WAAREN MUSTER-MODELL  
**INO. D. FRAENKE**  
WARSCHAU, SKRZYŻKAN 48.  
Łódz, In. J. Margulies, Mikolajowska

# Der Liebe Gebot.

Roman von Elisabeth Borchart.

(5. Fortsetzung.)

Diesen Mann mit der Königinatur, den wollte er durch eine so schmähliche Komödie zwingen, sein Schwiegersohn zu werden, nur um der geliebten Tochter den heißbegehrten Mann zu verschaffen? Darum hatte er Margarethes Thänen und leidenschaftlichen Klagen, die die gefristige Situation in so ganz anderem Lichte darstellten, nur zu gern geglaubt. Thor, der er war! Dieser Mann, dessen Aussage ihm so glaubwürdig und natürlich vorkam, ließ sich nicht fangen, beiß flüßten. Er fühlte sich tief gedemüthigt von dem jungen, offenen, kühnen Mann.

Vergeben Sie mir — ich wollte Sie nicht kränken, und ich — werde Margarethe in diesem Punkte also beruhigen können, aber — mein sehnliches Hoffen und Wünschen haben Sie in Trümmern begraben. Einen Sohn, einen solchen Sohn —

Es thut mir aufrichtig leid, Ihre Hoffnungen gekränkt zu haben, Herr Kommerzienrath, aber ich glaube, ich habe Ihrem Fräulein Richter nie Anlaß gegeben, an meine Zuneigung zu glauben, und ich nehme mit Bestimmtheit an, daß auch sie mir kein tieferes Interesse entgegenbringt. Der gestrige Unfall, die Begegnung der Arbeiter hat ihre Nerven erregt. Wollten wir auf diese vagen Phantasien hin eine Ehe gründen, so würden wir beide zu lebens unglücklich werden. Denn ich liebe Ihr Fräulein Tochter nicht, und eine erzwungene Ehe wäre die Hölle. Als Mann von Ehre kann ich nicht anders sprechen und handeln. Vergeben Sie mir darum, und zürnen Sie mir nicht.

Wie könnte ich meinem Lebensretter zürnen? Nur traurig bin ich. Natürlich werden Sie jetzt mein Haus meiden?

Ja, Herr Kommerzienrath, es ist besser so, und seien Sie gewiß, ich werde die Ehre Ihres Fräulein Tochter vertreten in jedem Falle, sollte man wagen, sie anzutasten um meinetwillen, woran ich jedoch zweifle. Und nun leben Sie wohl, in wenigen Tagen verlasse ich Lannhausen ohnehin für immer.

Die Männer schüttelten sich die Hände, und Doktor Braun verließ mit nicht sehr angenehmen Gefühlen, aber doch ruhig, die Villa des Kommerzienraths. Vielleicht wäre er weniger ruhig gewesen, wenn er geahnt hätte, daß Margarethe, hinter einer Vorhänge versteckt, Ohrenzeugen des Gesprächs mit ihrem Vater gewesen war, daß sie in wilder Verzweiflung und Wuth die Hände rang, ihr Haar durchwühlte, und daß ein heißer Hochschrei dem folgte, der ihr Herz mit Füßen trat, der gleichgültig zurückstieß, was sie ihm in Ueberfülle bot. Abgewiesen! Verharmlicht! O, der Verräther! Hatte sie gestern nicht seinen heißen Blick gesehen — hatte sie nicht den Hauch seines Mundes gespürt? Hätte er sie geküßt, dann würde sie ihn gehalten und nimmermehr frei gegeben haben. Warum mußte die Störung kommen, die ihm die kühle Vernunft wiedergab? O, wie sie die Arbeiter erwünschte, wie sie den Mann haßte, der alle ihre Gedanken und Sinne beherrschte und untersuchte!

### III.

Frau Braun saß im Garten unter der blühenden Linde. Sie hatte soeben die letzte Hand an den sauber und einladend gedeckten Tisch gelegt und wartete nun auf den Sohn, um mit ihm gemeinsam das Abendbrot einzunehmen.

Um sie herum blühte und sproßte es; die sanften Thüringer Berge winkten so freundlich in das stille Gärthen hinab; sie bemerkte von alledem heute nichts. Ihr war das Herz schwer, und Wehmuth und Trauer spiegelten sich in ihren Zügen wieder.

Heute war der letzte Abend, den sie mit ihrem Sohne zusammen war, denn morgen früh reiste er in die Residenz ab, um sich dort einen neuen Wirkungskreis zu schaffen. Sie hatte eigentlich recht wenig von ihrem Sohne gehabt. Schon als Knabe war er fortgekommen, dann als Student, als Arzt, immer war er fern von ihr gewesen bis auf das letzte glückliche Jahr, da sie seine Nähe voll und ganz empfinden durfte. Und auch in dieses Glücks-

empfinden hatte sich stets die bange Frage gesohlen: „Wie lange wird er bei dir bleiben?“ Nun war es doch noch schneller gekommen, als sie gedacht hatte. Sie hatte ja nie geglaubt, daß ihm ein Reich wie Lannhausen auf die Dauer genügen könne, aber daß er schon so bald ging! Unzählige Male, wenn er die Ferien bei ihr verlebte hatte, hatte sie den Trennungschmerz durchkosten müssen, heute traf er sie am herbsten. Was hinderte sie eigentlich, ihre Sachen zu packen und mitzugehen? Hatte er sie nicht innigst darum gebeten? — Ach, sie war so weilsfremd, so menschenscheu geworden, sie konnte sich nicht mehr in neue Verhältnisse finden, sie mochte keine neuen Bekanntschaften mehr machen. Ob sie sich wohl später einmal dazu entschloß, wenn die Sehnsucht zu stark und mächtig in ihr wurde? Aber dann hatte er vielleicht längst eine Frau und die Mutter stand ihm nur im Wege. Nein, nein, im Wege würde sie ihm nie stehen, sie wußte nur zu gut, daß sie ihm als Höchstes und Heiligstes galt. Sie lächelte trotz des Trennungschmerzes und wischte sich die Thräne fort, die sich in ihr Auge stahl. Er sollte nicht sehen, was sie die Trennung von ihm kostete. Sie hatte im Leben so manches vor ihm verschlossen, so manches still in sich getragen, nur um seinem Glücke nichts in den Weg zu legen. Ob es immer das Rechte gewesen war, ob er nicht einst Rechenhaft von ihr fordern konnte: „Warum verbergst du mir deiner Seele Weh, warum verschweigst du mir das große Geheimnis deines Lebens?“ — Um dich zu schonen, um keinen Stachel in deine Brust zu senken, um das Andenken des Vaters bei dem Sohne zu ehren, O mein Gott, wenn er es wüßte, wenn er —

„So vertieft, Mutter?“

Frau Braun fuhr erschreckt aus ihren Träumen empor. Vor ihr stand Viktor und blickte lächelnd auf sie herab. Sie zwang sich zu einer harmlosen Miene:

„Bist du mit dem Packen schon fertig?“

„Ja, fix und fertig. Mein Haus ist besetzt, und ich kann die Brücken bald hinter mir abbrehen. Ach, Mutter, Mutter, du glaubst nicht, wie froh und leicht mir zumuthe ist!“

Jetzt sah sie wieder bekümmert aus: „Wird dir der Abschied so leicht?“ fragte sie schmerzlich.

Einem schnellen Einfluß folgend, zog er sie an sich und küßte sie. „Von Lannhausen wird er mir mehr als leicht, nur von dir, du Liebe, Gute, scheide ich schweren Herzens. Doch ich nehme einen schönen Trost mit mir: bin ich erst eingerichtet in Falkenburg, habe ich erst festen Fuß gefaßt, dann läßt du dich vielleicht doch noch erbitten und ziehst zu deinem Sohne. Was meinst du, Mutter? — Nimm mir diese Hoffnung nicht.“

„Mein Sohn, wer weiß, wie bald du Ersatz gefunden hast, wie bald ein liebes Weib —“

„Galt, Mutter, spinne keine Zukunftspläne, die sich vielleicht nie erfüllen werden,“ unterbrach er sie, „es müßte gerade sein, ich fände ein Weib, wie du eins bist. Aber ich fürchte, ein zweites solches gibt es nicht.“

Jetzt lachte Frau Braun glücklich auf. „Mein Sohn, es gibt deren genug, nimm dir nur die Mühe und suche sie. Aber du gehst kalt, gleichgültig an ihnen vorüber, du stoßt die Herzen zurück, die dir entgegenliegen.“

„Um, das ist es ja eben, was mich abstößt. Mit der Liebe des Mannes ist es nun einmal ein eigenes Ding. Der Mann will werben und nicht umworben werden, er will wählen und nicht gewählt werden. Das Weib muß stolz zurückhaltend dieser Liebe gegenüberstehen, es darf nicht zeigen, was es fühlt, ehe der Mann gesprochen und verrathen hat, was in ihm lebt.“

„Und wie soll der Mann erkennen, daß er geliebt wird? Auch er muß eine Gewißheit in sich tragen, ehe er wirbt,“ schaltete Frau Braun ein.

„Er wird es dennoch erkennen. Mutter, ich glaube, es ist nicht so schwer, die Liebe eines Weibes zu errathen, auch wenn es diese Liebe im tiefsten Innern verbirgt. — Und dann die Festung stür-

# SALOMON LANDAU.

Am 19. Oct. verschied in Meran Herr

Der Verstorbenen, welcher bis vor Sabresfrüh Mitglied des Conzeils und der Verwaltung unseres

Anstalts war, hat sich durch seine hervorragende Thätigkeit ein dauerndes ehrenbes Andenken bei uns gesichert.

Conseil und Verwaltung  
der Handelsbank in Lodz.

### Rodger Thalia-Theater.

Spitze, Freitag, den 24. April 1903.  
Fünftes Gastspiel  
**ADOLF KLEIN.**

Ehemalige Aufführung des herrlichen Wertes:  
**Nathan der Weise.**  
Großes Schauspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Titelrolle — **ADOLF KLEIN**, a. G.  
Morgen, Sonnabend, den 25. April 1903.  
Eublich einmal wieder

bei populären und halben Preisen aller Plätze  
die mit sensationellstem Besatz und nur insofern  
schlusses des Wand- Wirtlichen Gastspiels  
erst einmal zur Darstellung gekommen, blendend  
insüßige Novität:

**Mik Hobbs,**  
Original-Aufführung in 3 Akten von R. Terome,  
deutsch von Wilhelm Wolters,  
Titelrolle — Magda Halden.

### Zur gefälligen Notiz!

Die erste Aufführung der großen Novität:  
**Die Gerechtigkeit,**

Moderne Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.  
findet kommenden Sonntag statt.  
Als dramatische Zugabe hat sich der gelieferte Gast

**Herr Adolf Klein**  
entschlossen, auch noch in der sensationellen Ein-  
akter-Novität:

**Herrst**  
von Walter Schmitt-Gähler  
auszutreten, und die Hauptrolle darin „Der Graf“  
zu spielen.

Dienstag, den 28. April 1903  
besucht Herr Adolf Klein sein  
diesmaliges Gastspiel  
Die Direktion.

## APOLLO-THEATER

Direktion P. Aronson.

**Große  
Sensationelle Vorstellung!  
noch nie in Lodz gesehen!**  
Stammerregend!

**Debut des  
Singschönen Manie,**  
der  
**unverwundbare Kakti!**  
sowie die übrigen  
**10 erstklassigen Attraktionen 10**  
Die Direktion.

## HELENENHOF.

Täglich Auftreten

**Intern. Artisten**

Sonnabend, den 11. (25.) April 1903.

**Große  
Benefiz-Vorstellung**  
für den  
**Kapellmeister S. Wiesenberg jun.**  
unter Mitwirkung des Orchesters vom  
**Apollo-Theater.**  
Anfang 9 Uhr.  
Entree 50 Kop.

### Halt! Haben Sie das

neue **Programm**  
im **Wintergarten.**  
Bettlaunerstr. 151

Schon gesehen?  
Seben Abend 8 Uhr  
Auffreten der neuengagierten  
**Humoristen**

**Herr Richardo,**  
Charakter-Komiker, prolongiert.  
**Herr Harry Baumann,**  
Original-Komiker und Salon-Humorist.  
**Herr Kallenberg,**  
Euphorischer Tanz- und Charakter-Komiker.

Neu III  
**Das Nieten-**

**Grammophon**  
größtes gefirdetes Grammophon.  
Spielt: Opern, Arien, Tänze, Märche usw.  
Singt: Lieber, Couplets, Duette usw.  
Neu III  
NB. Jeden Sonn- und Feiertag von  
3—4 Uhr Nachmittags spielt das Gram-  
mophon für Kinder.



Die unterm de Prokurator des öffent-  
lichen und des jüdischen Wohltätigkeits-  
vereins stehende

### Austausstellung

von **Bilbern und Kunst-  
turen der Lodzer Künstler**  
im Opern-Palais neben dem Grand  
Hotel ist täglich von 10 Uhr  
Morgens bis 10 Uhr Abends  
geöffnet.



### Gepregte

## Besserung-Pastille

ohne Klebefstoff  
(Sucre de montagne comprimé sans colle)  
sehr schmackhaft und zu trinken, weil sie nicht  
wie bisher (bitter), mit, sondern ohne Bitterkeit  
von Gummi, Dragant und dergl. und nur durch  
Wesung von Zucker mit Pfefferminzöl hergestellt  
werden. Die Besserung-Pastillen sind ungeschäd-  
lich für die Zähne, weil sie sich im Munde leicht  
auflösen, und leicht verdaulich sind.  
Die Pastillen werden ohne mit den Händen  
berührt zu werden fabriciert.  
Büchschloßstr. 2 & 8, 15, 30, 50 u. 80 Kop.  
Schloßstr. 2 & 80 Kop. werden gegen  
Nachnahme von 1 Mbl. versandt. Wiederverkauf  
Nabat.

Man verlange in den Apotheken, Drogerien  
Handlungen, Colonialwaren u. Consum-Gand-  
len die Pastillen in Original-Verpackung mit  
Firma Ap. Kowalski in Warschau.  
Hauptniederlage in der Apotheke  
**AP. KOWALSKI**  
in Warschau, Graniezna 10, Telefon 1322

## Hôtel Stadt Riga

### Berlin,

Mittelstr. 12/13, am Bahnhof Friedrichstr.  
Unter den Linden.

**Solides Familienhotel.**  
Elektrische Beleuchtung, Jagdhof.  
(Inhaber: L. Hoepke)

### Deut- Geschichts und beneidete Krambreiten

## Dr. S. Lewkowicz

Sachodniastr. 53, neben den Bombard.  
Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm.  
Für Damen von 2—3 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. 5—

men, dann das Bollwerk niederreißen und als Sieger in die Thüre  
einzutreten — siehst du, Mutter, das ist die allgewaltige Liebe. Aber  
dieses Entgegenkommen, dieses Schmachten nach meiner Liebe, das  
widert mich an."

"Du willst in der Liebe wie in allem ein Sieger und Herrscher  
sein. Viktor der Sieger," so nannte dich dein Vater mit prophe-  
tischen Worten."

"Mein Vater! Auch er muß ein Sieger und Herrscher gewesen  
sein. Hat er doch in deinem Herzen geherrscht bis über das Grab  
hinaus — ach! und zwanzig lange Jahre."

"So, ein Sieger," wiederholte Frau Braun mit zitternden  
Lippen. Sie war plötzlich fahl geworden, und ihr ganzer Körper  
bebte.

"Was fehlt dir, Mutter?" fragte Viktor besorgt.  
"Nichts — es geht vorüber."

"Ist es die Erinnerung an den Vater, die dich aufregt? Hat  
die lange Zeit die Wunde noch immer nicht geheilt? Wie mußt du  
ihn geliebt haben!"

Viktor hatte seinen Stuhl dicht zur Mutter gezogen und nahm  
nun ihre Hand: "Du solltest dich einmal aussprechen, Mutter, du  
solltest deinen Gram nicht in dich verschließen. Du hast mir bisher  
so wenig von meinem Vater erzählt, und wenn ich nach ihm fragte,  
würdest du stets so erregt, daß ich es unterließ, weiter zu fragen."

"Ist bin ich ein Mann, und alles drängt in mir, Näheres  
über ihn zu erfahren. Könntest du dich nicht überwinden, mir eini-  
ges zu erzählen, heute, am letzten Tage, den wir für lange Zeit un-  
gestört für uns haben?"

Ein Stöhnen kam aus Frau Brauns Brust. Sie sah den  
Sohn nicht an, ihr Blick wurzelte in unbestimmter Ferne. "Du  
bist ein Mann, ja, du bist ein Mann," murmelte sie nur vor  
sich hin.

Viktor wartete eine Weile schweigend, dann ließ er die Hand  
der Mutter los.  
"Es kostet dich Ueberwindung, dann sprechen wir nicht mehr  
davon. Komm, laß uns unser Abendbrot verzehren."

Da wandte sich Frau Braun mit jähem Ruck nach ihm um und  
ergriff seine Hand.  
"Nein, Viktor, du hast ein Recht, alles zu erfahren — zu lan-  
ge schon verschloß ich es in meiner Brust. O Gott, wenn dieser  
Druck von meiner Seele genommen würde! Oder ob ich eine neue  
Last auf sie häufe?"

"Was ist's, Mutter? Du erschreckst mich."  
Frau Brauns Gesicht war noch immer kreideweiß, und es zuckte  
eigenhümlich darin.

"Was erzähltest du mir von deinem Vater, Viktor, als du noch  
ein Knabe warst und so oft nach ihm fragtest?" brachte sie endlich  
mühsam hervor.

"Du erzähltest mir von seinen schönen, ritterlichen Eigen-  
schaften, von seiner hohen, gebietenden Gestalt, seinem bestridenden  
Wesen und daß du ihn — so bald, nach so kurzer Ehe, verlieren  
— Mutter, das Gespräch erregt dich, deine Hände sind kalt wie  
Eis."

"Nein, nein, sprich nur weiter — ich erzählte dir, er wäre  
gestorben — Viktor, Viktor, ich belog dich!" schrie sie plötzlich  
wild auf.

"Mutter!"  
Viktor war ausgesprungen und vor die Mutter getreten. In  
seinem Zügen spiegelte sich hohe Spannung und Erregung wieder.  
"Mutter, was sprichst du, womit hast du mich belogen?"  
"Dein Vater — stark nicht —"  
"So lebt er? Mein Gott, wie soll ich das verstehen? Sprich  
deutlicher, Mutter, du spannst mich auf die Folter."  
Frau Braun hatte sich etwas gefaßt, aber ihre Stimme klang  
tonlos.  
"Ob er noch lebt — ich weiß es nicht — unsere Ehe wurde  
— geschieden!"  
"Und das sagst du mir erst heute? So lange  
konntest du es in deiner Brust bergen? O warum nur, Mutter,  
warum?"  
"Um deinetwillen," hauchte sie leise.  
"Es würde mir die Jugend vergiftet haben, meinst du? Du  
kannst recht haben, Mutter. Ich würde vielleicht andere Gefühle für  
den Vater in meiner Brust hegen haben, als da sie darin pflanztest.  
Und diesem Mann bewahrtest du fünf und zwanzig Jahre deine Liebe,  
dem trauestest du nach? Erkläre mir dieses Räthsel, dieses Wun-  
der — ich fasse es nicht. Nenne mir den Grund, der eure Ehe  
trennen konnte."

(Fortsetzung folgt.)

Frau Braun holte einige Male tief und schwer Atem:  
"Das ist ja eben das Unverständliche, das Geheimnisvolle —  
ich weiß den Grund auch nicht."  
Viktor warf einen entsetzten Blick auf das bleiche, gramdurch-  
furchte Gesicht der Mutter. Hatte die Erinnerung an das Leid ver-  
gangener Tage ihren Geist verwirrt? Was sagte sie? Sie kannte den  
Grund nicht? —  
Frau Braun begegnete diesem Blick, und sie griff beruhigend  
nach der Hand des Sohnes: "Ich spreche in Räthseln für dich. Laß  
dich sagen, Viktor, daß ich selbst ein halbes Leben verbracht habe, die-  
ses Räthsel zu lösen. Vergeblich! Das Grübeln machte mich fast wahnsin-  
nig, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn ich dich, sein Ver-  
mächtis, nicht gehabt hätte. Du warst mein Trost in allen bangen  
Stunden, wo ich mich vergeblich fragte, wie du mich heute; warum  
— warum?"  
"Und dir kam kein Gedanke, keine Möglichkeit?" fragte Viktor  
mit immer mehr wachsender Spannung.  
"Ja, sie kam mir... ich habe mich daran festgeklammert  
und doch... Urtheile du, Viktor, vielleicht, daß die Klarheit  
kommt. Laß mich dir die Geschichte meines kurzen Glückstraumes  
erzählen."  
"Erzähle, Mutter," bat er, während er seinen Stuhl näher an  
den ihren zog.  
"Ich muß etwas weit zurückgreifen, damit du mich, mein Han-  
deln und Thun ganz verstehst." Sie seufzte einige Male schwer auf,  
lehnte sich in den Korbsessel zurück, und während ihre Augen die  
grüne Kette der Berge suchten, fing sie zu erzählen an, zuerst  
leise, zaghaft, dann sich und der Sohn verzehrend, nur lebend  
in einer Vergangenheit, die das höchste Glück, das tiefste Leid für sie ge-  
bracht hatte:  
"Ich war Waise. Meine Eltern waren sehr früh gestorben, und  
ich wurde bei den Großeltern, einfachen Gutspächtern, auf dem Lande  
erzogen. Sie waren ehrsame, rechtliche Leute, sie thaten für meine  
Erziehung, was sie konnten, sie hielten mich Lehrer und Lehrerinnen,  
sie hielten mich zu jeder Pflicht an; ich mußte in Haus und Wirt-  
schaft von früh bis Abend spät tätig sein, kurzum, sie veräumten  
nichts an mir und vergaßen nur, daß ein junges, frisches Mädchen  
auch etwas anders braucht als strenge Pflichterfüllung, als nur Ar-  
beit und Mühe — sie vergaßen, mir Liebe und Freude zu geben.  
Ein Tag wie der andere verging in hartem Eimerlei, und meine ein-  
zige Erholung war es, wenn ich Sonntags mit dem Strickfrumpf im  
Garten sitzen konnte.  
Mein junges Herz aber sehnte sich nach Freude und Sonnen-  
schein, es sehnte sich hinaus nach der Welt, nach anderen, frohen  
Menschen. Und bald sollte diese Sehnsucht gestillt werden.  
Eines schönen Tages kam eine fremde Dame auf unser stilles  
Landgütchen. Sie gab sich als die Freundin meiner verstorbenen  
Mutter und als meine Patin zu erkennen. Bald erfuhr ich den Zweck  
ihres Besuchs. Ihr Gatte war vor einem Jahre gestorben; sie war  
reich, unabhängig, hatte keine Kinder und fühlte sich sehr ein-  
sam. Da hatte sie sich denn der Tochter ihrer lieben Ju-  
gendsfreundin, meiner Mutter, mit der sie bis zu deren Tode korre-  
spondiert hatte, erinnert, und sie war nun gekommen, um die Groß-  
eltern zu bitten, mich ihr für einige Zeit zu überlassen, damit ich  
ihre Einsamkeit erhellte und verschönte. Meine Großeltern wollten  
hieron nichts wissen, aber ich war Feuer und Flamme, hatte die  
schöne Frau ganz und gar in mein Herz geschlossen und da auch sie  
mir die Erlaubnis gaben, mit Frau Ulrike Hagen mitzugehen, so  
wurde ich als deren Gesellschafterin für zwei Jahre engagiert.  
In Wahrheit wurde ich nicht Gesellschafterin, sondern liebe Hausstach-  
ter, und nie werde ich vergessen, was die e Frau mir Liebes und Gü-  
tes erwiesen hat. Sie war mir wie eine zweite Mutter, und keine  
Mutter hätte besser und liebevoller zu mir sein können. Ich nannte  
sie Tante Ulrike und suchte ihr durch Frohsinn und treue Anhänglich-  
keit ihre Liebe zu vergelten.  
Wir lebten zunächst in Berlin, und hier erschloß sie mir die  
Wunder der Kunstwelt, überall führte sie mich hin, und mein Wis-  
sen, mein Gesichtskreis erweiterte sich mehr und mehr. Dann kam  
der Sommer, und wir reisten nach Helgoland. Welchen Eindruck  
das Meer auf mich, die ich noch so wenig von der Welt gesehen  
hatte, machte, wirst du dir denken können; aber auch in anderer Be-  
ziehung behagte mir das Babelleben. Meiner Tante bevorzugte Stel-  
lung — ihr Gatte war Regierungsrath gewesen — und ihr Reichthum  
verschafften ihr überall Ansehen und Bekanntheit. Wir wohnten im  
ersten Hotel und trafen darum besonders an der Table d'hôte mit  
den vornehmsten Badegästen zusammen.

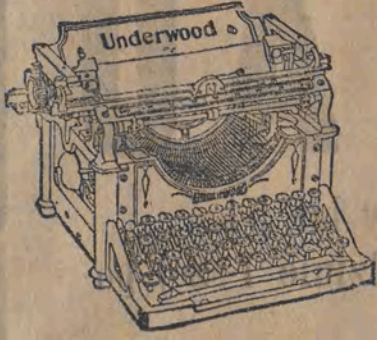
### Łódzki Bürgerschützen-Verein.

Sonntag, den 26. April a. c.

## Eröffnung des Sonntags-Schiessens.

Durch Mitglieder eingeführte Schießfreunde sind willkommen.

Der Vorstand.



Lager Optischer und chirurgischer Artikel, Schreibmaschinen

### Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht b.i.



A. Diering Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



### Neuheiten! Zur Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämtliche Schuhwaren !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!

Strand-Schuhe Handschuhe, Linoleum Wachstuch-Fabrikate

Gebogene Möbel „Wojciechow“

NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Mass angefertigt.

## Eine Russin,

die mit der goldenen Medaille prämiert ist, erteilt Unterricht in allen Fächern des Gymnasialcurus. Sprachkenntnis theoretisch und praktisch. Dieselbe erteilt in russischer Sprache Ausländern Unterricht, welche diese Sprache gar nicht beherrschen. Desgleichen werden auch Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche und Französische oder auch umgekehrt verfaßt. Adresse Widojewskaja Strasse Nr. 38 Wohn. Nr. 6.

### Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten. Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ecke Bulgansta Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

### Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke.

### Umzüge Verpackung und Aufbewahrungen

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt

M. Lentz, Widojewska-Str. 77.

### Gründlichen Unterricht

in der Doppelten Buchführung

## Buchführung

erteilt: J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Regel-Str. Nr. 61, Wohnung 37, empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags- und von 7-8 1/2 Uhr Abends

### In 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter

durch Teilnahme an einem gezieltem Kursus der doppelten Buchführung. Reflectanten belieben sich bei Steinhauer, diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Str. Nr. 45, zu melden. Uebernahme auch Aufstellung von Bilanzen in Aktien-Gesellschaften und größeren Etablissements. Sprechst. täglich von 12-1 Uhr Mittags, u. von 6-7 Abends.



## Zündholz-Fabrik Gehlig & Huch

in Ozenstochau liefert die besten und billigsten Streichhölzer.

## Pianinos u. Fissharmonikas

empfehlen zu billigen Preisen und unter Garantie die Fabrik-Clavierniederlage

## A. KEWITSCH

Warschau, Marszalkowska 108, Ecke Chmielna.

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager. !!! Concurrrenzlose Fabrikspreise !!!

## ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster ameril., engl. u. inländ. Fabriken. Permanente große Musterausstellung. Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen. Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28. Warschau, Igoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

## Concerthaus-Restaurant

Dzielnia 18.

empfehlen kalte Imbisse, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrod à la carte, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienisch- u. Sängers- u. Mandolinen-Virtuosen & cetera.

Auftreten des beliebten Komikers ARAMBUROW. Täglich neues Repertoire. Entree frei.

# Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

## Cognac der Firma Bouteleau & Co

seines hohen Werthes, der seinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch Krimer-, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

# B. P. SALOMON LANDAU

obywatel m. Łodzi, po długich i ciężkich cierpieniach zmarł d. 19 b. m. w Meranie przeżywszy lat 54.

Wyprowadzenie zwłok z dworca D. Ż. F. Ł. nastąpi w piątek d. 24 b. m. o godzinie 1-szej po-  
południu, o czem krewnych, przyjaciół i znajomych zawiadomia pozostała w nieutulonym żalu

## żona z synem.

Uprasza się o nienadsyłanie wieńców.

Sonntag, den 24. April um 4 1/2 Uhr Nachmittag wird in der

## Zweiter lutherischer Kirche ein geistliches Concert

stattfinden, von der Orgelvirtuosin Minna Herrmann, unter Mitwirkung  
des Herrn Cellovirtuosen Max Schildbach, des Sgierker  
Männergesangsvereins, des Kirchenmännergesang-Vere-  
ins, sowie der Damen Fr. L. Swatel, und Fr. G. Peters.

## Gustav Anweiler

Rawrot-Strasse Nr. 1

empfiehlt:

Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen  
Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was  
auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann  
dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für  
die ungesäumte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt.  
Diese Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man ver-  
lange meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können  
sodort geliefert werden.



Gustav Anweiler, Rawrotstraße 1.

## Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

DIE

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

## Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,  
Dzielna 13.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

## T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Schlittschuhe, Schlittengeläute, Wiener Regulier-  
Füllösen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messing-  
plättchen, amerik. Wringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorhänger, Tisch- und  
Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima  
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Eine vollständige schwarze

## Salonmöbel-Garnitur

mit Seidenüberzug ist sammt entsprechenden Vorhängen billig zu verkaufen. Näheres  
Exp. d. Bl.

## Ein Halbverdeck

mit Gummirädern, ein- und zweispännig zu fahren, ganz wenig ge-  
braucht, ist preiswerth abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.



GUSTAV  
ANWEILER,

Rawrot-Str. Nr. 1.

empfiehlt,

Handnähmaschinen Kettenstich Abl. 10  
Familien-Handnähmaschine " 26  
Beste Familien-Fußmaschine " 40  
Ringschiffchen-Nähmaschine " 55  
Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher " 60  
Beste Familien-Nähmaschine mit  
Hand- und Fußbetrieb " 45  
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60  
Andernähmaschinen von Abl. 2.— an.

Feinstes Del für  
Nähmaschinen und  
Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und  
Dauerhaftigkeit der  
Nähmaschinen wird  
garan (51 ltr.)



## Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venerische Krankheiten,

Artila-Strasse Nr. 4. (35)

Sprechstunden von 8-2 und von 6-9  
für Damen von 5-6 Uhr.

Ein perfecter

## Buchhalter

mit 20-jähriger praktischer Routine, er-  
theilt in kürzester Zeit in und aus dem  
Hause gründlichen Unterricht in der  
doppelten Buchführung ital. sowie amerik.  
Methode, Correspondence, Kaufm. Rech-  
nen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen  
bescheidenes nachträgl. Honorar. Für  
besten Erfolg leihe jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter streng-  
ster Discretion das Anfertigen complicir-  
teste Bilanzen, Abschlüsse, Einführung,  
der Bücher nach den neuesten practischsten  
Methoden, sowie stundenweise Führung  
derselben zu jeder gewünschten Tageszeit  
unter mäßigen Bedingungen. 39  
Näheres Biegelstraße Nr. 55, W. 18.

Frische feinste

## Tafel-Butter

empfiehlt

## A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren-  
und Delikatesen-Handlung,

Petrikauer-Strasse 73.

## A. O. Teschich, Lodz.

Widzewska-Strasse № 64

empfiehlt den Herren Baumeistern und Hausbesitzern  
zur Saison:

Prima-Asphalt-Dachpappe „Bitum“  
eigener Fabrication;

ferner:

Prima in- und ausl. Steinkohlentheer,  
Asphaltlack, Klebmasse, Holzcement,  
Antiseptikum, Korkisoliermaterialien,  
Asbestolit etc. etc.

Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolations-  
Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.